LIBRUM
PUBLISHERS & EDITORS

# 10 JAHRE WISSENSCHAFTLICHES PUBLIZIEREN

Zeitgemäßes Verlegen und Verbreiten
zur Förderung der Forschung

Hauptsitz Basel (Schweiz)

10 JAHRE
2012–2022

*It was a pleasure*
*working with LIBRUM.*

10 JAHRE
2012–2022

*Ich lege Wert auf die persönliche, individuelle Beratung und Betreuung unserer Autoren und Herausgeber. Sie und das Team von LIBRUM Publishers & Editors sind Partner. Bei LIBRUM P & E darf eine stets professionelle Zusammenarbeit erwartet werden, die Freude bereitet und Ansporn ist für eine exzellente Leistung aller Beteiligten.*

Dominique-Charles R. Oppler, Inhaber, Verleger, Herausgeber

Konferenz im Hauptsitz Basel mit dem Autor und zukünftigen Mitarbeiter Thomas Stauss, Fanny Oppler, Lukas Oppler und Verleger Dominique-Charles R. Oppler

Dominique-Charles R. Oppler, Inhaber, Verleger, Herausgeber

# WER WIR SIND – VERLAGSPHILOSOPHIE – UNSERE WERTE

10 JAHRE
2012–2022

*Wir nehmen uns viel Zeit, um auf individuelle Bedürfnisse einzugehen, und sind stets flexibel genug, uns auf neue Herausforderungen einzustellen.*

*Der Verlag ist primär auf wissenschaftliche und interdisziplinäre Publikationen fokussiert.*

*Komplexe Inhalte als gedrucktes oder digitales Medium lesergerecht aufbereiten und vermitteln ist unsere Faszination.*

*Autoren und Herausgeber haben bei der Umsetzung ihrer Publikationen ein entscheidendes Mitspracherecht.*

Das Team im Hauptsitz Basel, mit Autor und zukünftigem Mitarbeiter für Konzeptionelles und PR, Thomas Stauss.

LIBRUM Publishers & Editors ist seit 2012 der Fachverlag für Geschichte und archäologische Forschung mit Hauptsitz in Basel und eingetragener Niederlassung in Frankfurt a. M. Der Verlag ist primär auf wissenschaftliche und interdisziplinäre Publikationen fokussiert, publiziert aber auch populärere Werke zur Geschichtsvermittlung.

## Aus der Vergangenheit lernen

Wir setzen uns für die Tatsache ein, dass man aus der Vergangenheit lernen kann. Das Interesse an wissenschaftlichen Fragestellungen und die Faszination, komplexe Inhalte als gedrucktes oder digitales Medium lesergerecht aufzubereiten und zu vermitteln, haben den Erfolg von LIBRUM Publishers & Editors in den vergangenen zehn Jahren entscheidend mitgeprägt.

## Ihre Publikation in guten Händen

Das Team von LIBRUM Publishers & Editors besteht vorwiegend aus freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit freiberuflichem Status. Alle haben ausgewiesene Fach- und Erfahrungskompetenz. Wir arbeiten dezentral vom Hauptsitz in Basel aus, in der Niederlassung in Frankfurt a. M. oder in Homeoffices und kommunizieren intern über Plattformen wie Skype oder Zoom – und funktionierten auf diese Weise bereits lange vor der Covid-Pandemie!

## Die Vorteile eines mittleren Verlages

LIBRUM Publishers & Editors ist ein mittelständischer Verlag mit schlanker Organisationsstruktur. Niedrige Fixkosten ermöglichen eine kostengünstige Produktionsweise. Jede Publikation wird themen- und zielgruppenspezifisch aufbereitet. Wir nehmen uns viel Zeit, um auf individuelle Bedürfnisse einzugehen, und sind stets flexibel genug, uns auf neue Herausforderungen einzustellen.

## Mitsprache und Transparenz

Autoren und Herausgeber haben bei der Umsetzung ihrer Publikationen ein entscheidendes Mitspracherecht. Das Resultat soll exzellent sein, denn nur so macht Verlegen und Publizieren allen Beteiligten Freude.

*Zur Finanzierung der Publikationen unterstützen wir Autoren mit aktivem Fundraising.*

*Mit LIBRUM Publishers & Editors erreichen Publikationen ihre Zielgruppen.*

10 JAHRE 2012–2022

*Digitales Publizieren erweitert den Nutzen und das Arbeiten mit wissenschaftlichen Publikationen signifikant.*

*Mit dem Kooperationsmodell lässt sich unsere Verlagsinfrastruktur nutzen, ohne die eigene Identität aufgeben zu müssen.*

## Aktives Fundraising

LIBRUM Publishers & Editors unterstützt Autoren mit aktivem Fundraising, da ein Fachbuch ohne Fremdfinanzierung meist nicht mehr kostendeckend produziert werden kann.

## Inhalte verlegen, die gelesen und genutzt werden.

Bei LIBRUM Publishers & Editors legen wir großen Wert darauf, dass die publizierten Inhalte, ob gedruckt oder in elektronischer Form, visuell ansprechen und dem Publikationsmedium entsprechen. Es ist unser Ziel, dass publizierte Inhalte gerne gelesen werden und die Forschungsarbeit fördern und erleichtern.

Gedruckte Bücher und elektronische Publikationen sind unterschiedliche Medien mit unterschiedlichen Nutzungseigenschaften. Wir betrachten es als unsere verlegerische Aufgabe, dass diese sich ergänzen und insgesamt eine Bereicherung für den Leser darstellen.

## Marketing und Kommunikation

Mit LIBRUM Publishers & Editors erreichen Publikationen ihre Zielgruppen. Kommunikation, Verkauf und Distribution sind auf nationale und internationale Märkte ausgerichtet.

Die zielgruppenspezifische Pressearbeit, von der Fach- bis zur Publikumspresse, wie auch das Bemühen um kompetente Rezensionen ist für jede Publikation eine Selbstverständlichkeit. Seitdem Buchmessen wie Frankfurt und Leipzig für wissenschaftliche Verlage an Attraktivität verloren haben, zeigen wir unser Verlagsprogramm vermehrt bei Tagungen und Kongressen und können damit Autoren und Leser gezielter erreichen und ansprechen.

Unsere Kunden- und Adressdatenbank umfasst alle wichtigen Universitäts- und Hochschulbibliotheken, Institutionen und Schlüsselpositionen aus Forschung und Lehre, außerdem natürlich den gesamten Wissenschafts- und allgemeinen Buchhandel.

## Nomen est omen – das Kooperationsmodell

Bei LIBRUM Publishers & Editors lässt sich die Verlagsinfrastruktur nutzen, ohne die eigene Identität aufgeben zu müssen. Wir nennen das *Kooperationsmodell*. Damit angesprochen werden Kleinst- und Eigenverlage, Publikationsreihen, die einer Institution angeschlossen sind und über keine eigene Verlagsressourcen verfügen. Sie bleiben Herausgeber, behalten ihre Unabhängigkeit und verlegen weiterhin unter ihrem Verlagslabel. Das sichert ihnen Autonomie bei der Festlegung ihres Publikationsprogrammes, bei der Wahl der Autoren, der Publikationsart, ihrer Gestaltung, der Lektorate und Produktionsstätten.

Welche Verlagsdienstleistungen bei LIBRUM Publishers & Editors eingekauft werden, entscheidet jeder selbst. Man kann uns zum Beispiel nur mit dem Lektorat, dem Layout oder der Vermarktung beauftragen. LIBRUM P & E berät und unterstützt in allen Fragen.

## Print, Open Access, E-Book oder Print on Demand?

Digitales Publizieren erweitert den Nutzen und das Arbeiten mit wissenschaftlichen Publikationen signifikant.

Wir haben uns darauf spezialisiert und publizieren in der Regel gleichzeitig Print- und kostenlose Open-Access-Ausgaben (goldener Weg). Dabei halten wir uns an die Empfehlungen des Schweizerischen Nationalfonds resp. Swiss Universities.

Damit unterstützen Autoren und Verlag den internationalen wissenschaftlichen Diskurs und die Forderung universitärer Einrichtungen nach freiem Zugang zu wissenschaftlicher Literatur. Die Publikationen sind DOI-registriert (digital object identifyer) über den Browser auffindbar und mit einer *Creative Commons Attribution International License* geschützt. Wir nutzen universitäre Repositorien.

LIBRUMOPEN

10 JAHRE
2012–2022

*Dezentrale, weltweite Präsenz und Auslieferung.*

## Dezentrale, weltweite Präsenz und Auslieferung

Der Buchverkauf erfolgt zu großen Teilen über den eigenen Webshop www.librumstore.com und sämtliche Online-Anbieter. Handelsvertreter in Deutschland und Österreich stellen dem Buchhandel unser Verlagsprogramm regelmäßig vor.

Die Auslieferung erfolgt in der Schweiz ab verlagseigenem Lager in Basel. Europa wird von Brockhaus Commission in Kornwestheim, Medienlogistik Pichler in Wien und diversen Barsortimenten (Libri, Zeitfracht, Umbreit, AVA) beliefert. ISD in Bristol (USA) beliefert Nord- und Südamerika wie auch die Britischen Inseln.

LIBRUMSTORE



*Es ist unser Ziel, dass publizierte Inhalte gerne gelesen werden und die Forschungsarbeit fördern und erleichtern.*

*Jede Publikation wird themen- und zielgruppenspezifisch aufbereitet.*

# Die Vorteile einer Publikation bei Librum Publishers & Editors auf einen Blick

- Persönliche, individuelle Begleitung und Umsetzung des Publikationsprojektes
- Aktive Unterstützung bei der Finanzierung der Publikation
- Sprachoptimierung der Manuskripte dank themenspezifischer und wissenschaftlicher Ausrichtung von Lektorat und Korrektorat
- Professionelle, themen- und zielgruppenspezifische Buchgestaltung
- Print- und Open-Access-Publikation erfolgt gleichzeitig (goldener Weg)
- Verbesserte Sicht- und Auffindbarkeit der eigenen Publikationen
- Optimierung der Marktpräsenz – weltweiter Vertrieb
- Kein Identitätsverlust (beim Kooperationsmodell)
- Anerkennungsgewinn dank höherer Marktdurchdringung
- Ressourcenentlastung und Konzentration auf eigene Kernkompetenzen und den öffentlichen Auftrag
- Verlegen und Herausgeben, wo man das Thema sucht

*Wir stehen für individuelle Beratung zur Verfügung und machen gerne ein individuelles Angebot.*

10 JAHRE
2012–2022

Das Team «Buchgestaltung und Satz»,
v. l. n. r.: Katja von Ruville (Leitung),
Christiane Hahn, Anna Christina Hucke.

Das Team «Lektorat / Korrektorat». V. r. n. l.: Rainer Vollmar (Leitung), Henrik Halbleib.

Das Team «Bildbearbeitung» bei Fotosatz Amann, Memmingen.
V. r. n. l.: Katharina Forschner (Leitung), Thomas Gerbracht, Sandro Münsch.

# UNSER TEAM STELLT SICH VOR

# Wir halten die Sprachqualität hoch

«Als Lektor sehe ich wie die meisten Berufskollegen meine Aufgabe darin, einen Text in jeder Hinsicht zu optimieren. Das beginnt mit den Standardarbeiten wie Vereinheitlichungen, Interpunktion und orthografischen Korrekturen, die der Leser wie die stilistischen Eingriffe im Fall des Gelingens gar nicht bemerkt. Ein ganz wichtiger Aspekt ist für mich, die sprachlichen Eigenheiten der Autorin oder des Autors bestehen zu lassen und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass der Lesefluss möglichst nicht gestört bzw. optimiert wird.

Meine Arbeit zielt in zwei, nicht immer hundertprozentig vereinbare Richtungen – Autor und Leser. Bei allem wirtschaftlichen Druck und allen Marketinginteressen darf der Respekt vor der urheberschaftlichen Leistung einer Autorin oder eines Autors aus meiner Sicht nie verloren gehen und gebietet die größtmögliche Sorgfalt am Text.»

*Rainer Vollmar, Lektor und Übersetzer*
*(Englisch und Latein ins Deutsche)*

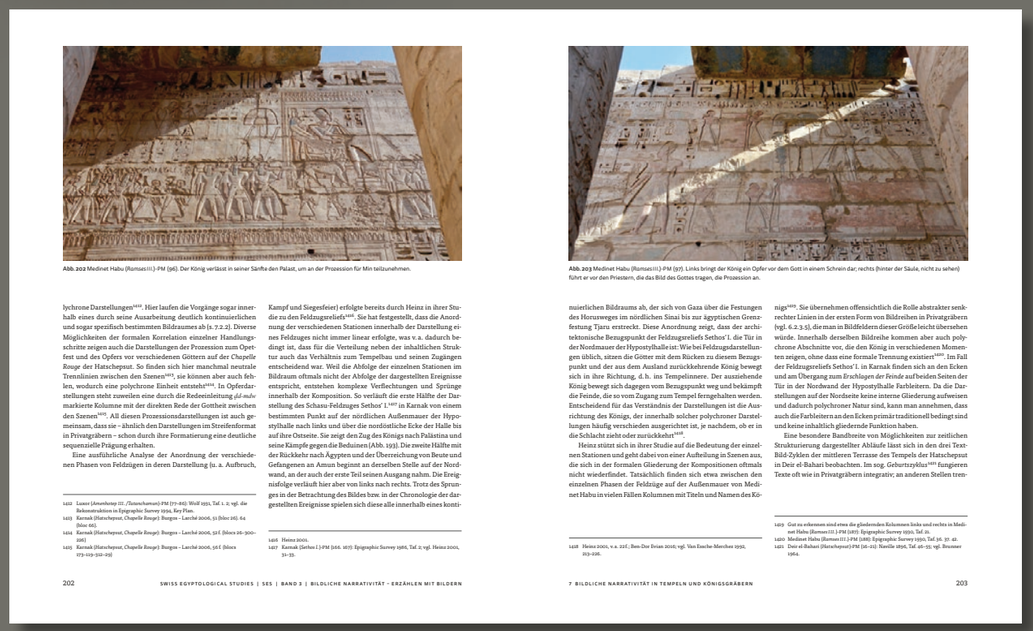


Abb. 202 Medinet Habu (Ramses III.)-PM (96). Der König verlässt in seiner Sänfte den Palast, um an der Prozession für Min teilzunehmen.

Abb. 203 Medinet Habu (Ramses III.)-PM (97). Links bringt der König ein Opfer vor dem Gott in einem Schrein dar; rechts (hinter der Säule, nicht zu sehen) führt er von den Priestern, die das Bild des Gottes tragen, die Prozession an.

lychrone Darstellungen[1412]. Hier laufen die Vorgänge sogar innerhalb eines durch seine Ausarbeitung deutlich konstituierlichen und sogar spezifisch bestimmten Bildraumes ab (9, 7.2.2). Diverse Möglichkeiten der formalen Korrelation einzelner Handlungsschritte zeigen auch die Darstellungen der Prozession zum Opetfest und des Opfers vor verschiedenen Göttern auf der Chapelle *Rouge* der Hatschepsut. So finden sich hier manchmal neutrale Trennlinien zwischen den Szenen[1413], sie können aber auch fehlen, wodurch eine polychrome Einheit entsteht[1414]. In Opferdarstellungen steht zuweilen eine durch die Redeeinleitung *dd-mdw* markierte Kolumne mit der direkten Rede der Gottheit zwischen den Szenen[1415]. All diesen Prozessionsdarstellungen ist auch gemeinsam, dass sie – ähnlich den Darstellungen im Streifenformat in Privatgräbern – schon durch ihre Formatierung eine deutliche sequenzielle Prägung erhalten.

Eine ausführliche Analyse der Anordnung der verschiedenen Phasen von Feldzügen in deren Darstellung (u. a. Aufbruch, Kampf und Siegesfeier) erfolge bereits durch Heinz in ihrer Studie zu den Feldzugsreliefs[1416]. Sie hat festgestellt, dass die Anordnung der verschiedenen Stationen innerhalb der Darstellung eines Feldzuges nicht immer linear erfolgte, was v. a. dadurch bedingt ist, dass für die Verteilung neben der inhaltlichen Struktur auch das Verhältnis zum Tempelbau und seinen Zugängen entscheidend war. Weil die Abfolge der einzelnen Stationen im Bildraum oftmals nicht der Abfolge der dargestellten Ereignisse entspricht, entstehen komplexe Verflechtungen und Sprünge innerhalb der Komposition. So verläuft die erste Hälfte der Darstellung des Schasu-Feldzuges Sethos' I.[1417] in Karnak von einem bestimmten Punkt auf der nördlichen Außenmauer der Hypostyhalle nach links und über die nordöstliche Ecke der Halle bis auf ihre Ostseite. Sie zeigt den Zug des Königs nach Palästina und seine Kämpfe gegen die Beduinen (Abb. 193). Die zweite Hälfte mit der Rückkehr nach Ägypten und der Überreichung von Beute und Gefangenen an Amun beginnt an derselben Stelle auf der Nordwand, an der auch der erste Teil seinen Ausgang nahm. Die Ereignisfolge verläuft hier aber von links nach rechts. Trotz des Sprunges in der Betrachtung des Bildes bzw. in der Chronologie der dargestellten Ereignisse spielen sich diese alle innerhalb eines konti-

1412 Luxor (*Amenhotep III.*/*Tutanchamun*)-PM (79-80): Wolf 1951, Taf. 1. 2: 1qf. die Rekonstruktion in Epigraphic Survey 1994, Key Plan.
1413 Karnak (Hatschepsut, Chapelle *Rouge*): Burgos – Larché 2006, 51 (bloc 16). 54 (bloc 16).
1414 Karnak (Hatschepsut, Chapelle *Rouge*): Burgos – Larché 2006, 52 f. (blocs 26–300–306)
1415 Karnak (Hatschepsut, Chapelle *Rouge*): Burgos – Larché 2006, 56 f. (blocs 173–213–312–313)

1416 Heinz 2001.
1417 Karnak (Sethos I.)-PM (166. 167): Epigraphic Survey 1986, Taf. 2; 19f.: Heinz 2001, 31–35.

nuierlichen Bildraums ab, der sich von Gaza über die Festungen des Horuswegs im nördlichen Sinai bis zur ägyptischen Grenzfestung Tjaru erstreckt. Diese Anordnung zeigt, dass der architektonische Bezugspunkt der Feldzugsreliefs Sethos' I. die Tür in der Nordmauer der Hypostylhalle ist: Wie bei Feldzugsdarstellungen üblich, sitzen die Götter mit dem Rücken zu diesem Bezugspunkt und der aus dem Ausland zurückkehrende König bewegt sich in ihre Richtung, d. h. ins Tempelinnere. Der ausziehende König bewegt sich dagegen vom Bezugspunkt weg und bekämpft die Feinde, die so vom Zugang zum Tempel ferngehalten werden. Entscheidend für das Verständnis der Darstellungen ist die Ausrichtung des Königs, der innerhalb solcher polychroner Darstellungen häufig verschieden ausgerichtet ist, je nachdem, ob er in die Schlacht zieht oder zurückkehrt[1418].

Heinz stützt sich in ihrer Studie auf die Bedeutung der einzelnen Stationen und geht dabei von einer Aufteilung in Szenen aus, die sich in der formalen Gliederung der Kompositionen oftmals nicht wiederfindet. Tatsächlich finden sich etwa zwischen den einzelnen Phasen der Feldzüge auf der Außenmauer von Medinet Habu in vielen Fällen Kolumnen mit Titeln und Namen des Königs[1419]. Sie übernehmen offensichtlich die Rolle abstrakter senkrechter Linien in der ersten Form von Bildreihen in Privatgräbern (vgl. 6.2.3.5), die man in Bildfeldern dieser Größe leicht übersehen würde. Innerhalb derselben Bildreihe kommen aber auch polychrone Abschnitte vor, die den König in verschiedenen Momenten zeigen, ohne dass eine formale Trennung existiert[1420]. Im Fall der Feldzugsreliefs Sethos' I. in Karnak finden sich an den Ecken und am Übergang zum *Erchlagen der Feinde* auf beiden Seiten der Tür in der Nordwand der Hypostylhalle Farbleisten. Da die Darstellungen auf der Nordseite keine interne Gliederung aufweisen und dadurch polychroner Natur sind, kann man annehmen, dass auch die Farbleisten an den Ecken primär traditionell bedingt sind und keine inhaltlich gliedernde Funktion haben.

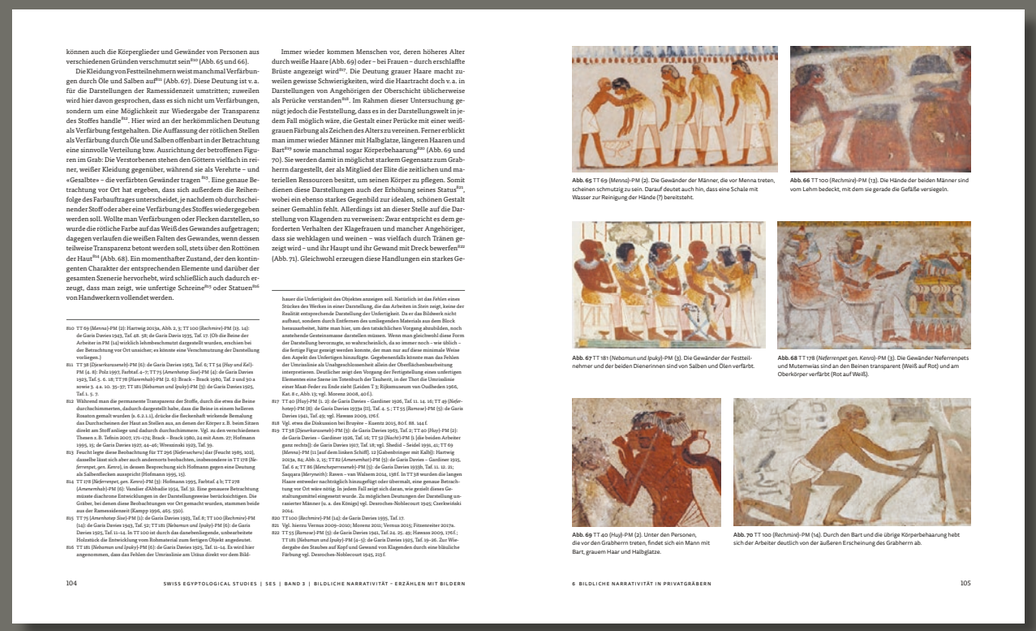
Eine besondere Bandbreite von Möglichkeiten zur zeitlichen Strukturierung dargestellter Abläufe lässt sich in den drei Text-Bild-Zyklen der mittleren Terrasse des Tempels der Hatschepsut in Deir el-Bahari beobachten. Im sog. Geburtszyklus[1421] fungieren Texte oft wie in Privatgräbern integrativ; an anderen Stellen trenn-

1418 Heinz 2001, v.a. 221; Ben-Dor Evian 2016; vgl. Vass Esische-Merchez 1951, 213–226.

1419 Gut zu erkennen sind etwa die glindernden Kolumnen links und rechts in Medinet Habu (Ramses III.)-PM (187): Epigraphic Survey 1930, Taf. 21.
1420 Medinet Habu (Ramses III.)-PM (186): Epigraphic Survey 1930, Taf. 36. 37. 42.
1421 Deir el-Bahari (Hatschepsut)-PM (86–113): Naville 1896, Taf. 46–55; vgl. Brunner 1964.







können auch die Körperglieder und Gewänder von Personen aus verschiedenen Gründen verschmutzt sein[810] (Abb. 65 und 66).

Die Kleidung von Festteilnehmern weist manchmal Verfärbungen durch Öle und Salben auf[811] (Abb. 67). Diese Deutung ist v. a. für die Darstellungen der Ramessidenzeit umstritten; zuweilen wird hier davon gesprochen, dass es sich nicht um Verfärbungen, sondern um eine Möglichkeit zur Wiedergabe der Transparenz des Stoffes handle[812]. Hier wird an der herkömmlichen Deutung als Verfärbung festgehalten. Die Auffassung der rötlichen Stellen als Verfärbung durch Öle und Salben offenbart in der Betrachtung eine sinnvolle Verteilung bzw. Ausrichtung der betroffenen Figuren im Grab: Die Verstorbenen stehen den Göttern vielfach in reiner, weißer Kleidung gegenüber, während sie als Verehrte – und «Gesalbte» – die verfärbten Gewänder tragen[813]. Eine genaue Betrachtung vor Ort hat ergeben, dass sich außerdem die Reihenfolge des Farbauftrages unterscheidet, je nachdem ob durchscheinendes Stoff oder aber eine Verfärbung des Stoffes wiedergegeben werden soll. Wollte man Verfärbungen oder Flecken darstellen, so wurde die rötliche Farbe auf das Weiß des Gewandes aufgetragen; dagegen verlaufen die weißen Falten des Gewandes, wenn dessen teilweise Transparenz betont werden soll, stets über den Rottönen der Haut[814] (Abb. 68). Ein momentanhafter Zustand, der den kontingenten Charakter der entsprechenden Elemente und darüber der gesamten Szenerie hervorhebt, wird schließlich auch dadurch erzeugt, dass man zeigt, wie unfertige Schreine[815] oder Statuen[816] von Handwerkern vollendet werden.

Immer wieder kommen Menschen vor, deren höheres Alter durch weiße Haare (Abb. 69) oder – bei Frauen – durch erschlaffte Brüste angezeigt wird[817]. Die Deutung grauer Haare macht zuweilen gewisse Schwierigkeiten, wird die Haartracht doch v. a. in Darstellungen von Angehörigen der Oberschicht üblicherweise als Perücke verstanden[818]. Im Rahmen dieser Untersuchung genügt jedoch die Feststellung, dass es in der Darstellungswelt in jedem Fall möglich wäre, die Gestalt einer Perücke mit einer weißgrauen Färbung als Zeichen des Alters zu vereinen. Ferner erblickt man immer wieder Männer mit Halbglatze, längeren Haaren und Bart[819] sowie manchmal sogar Körperbehaarung[820] (Abb. 69 und 70). Sie werden damit in möglichst starkem Gegensatz zum Grabherrn dargestellt, der als Mitglied der Elite die zeitlichen und materiellen Ressourcen besitzt, um seinen Körper zu pflegen. Somit dienen diese Darstellungen auch der Erhöhung seines Status[821], wobei ein ebenso starkes Gegenbild zur idealen, schönen Gestalt seiner Gemahlin fehlt. Allerdings ist an dieser Stelle auf die Darstellung von Klagenden zu verweisen: Zwar entspricht es dem geforderten Verhalten der Klagefrauen und mancher Angehöriger, dass sie wehklagen und weinen – was vielfach durch Tränen gezeigt wird – und ihr Haupt und ihr Gewand mit Dreck bewerfen[822] (Abb. 71). Gleichwohl erzeugen diese Handlungen ein starkes Gefühl der Unlesbarkeit des Objektes anzeigen soll. Natürlich ist das Fehlen eines Stückes des Werkes in einer Darstellung, die das Arbeiten in Stein zeigt, keine der Realität entsprechende Darstellung der Unlesbarkeit. Da er das Bildwerk nicht aufhaut, sondern durch Entfernen des umliegenden Materials aus dem Block herausarbeitet, hätte man hier, um den tatsächlichen Vorgang abzubilden, noch anstehende Gesteinsmasse darstellen müssen. Wenn man gleichwohl diese Form der Darstellung bevorzugte, so wahrscheinlich, da es immer noch – wie üblich – die fertige Figur generiert werden konnte, die man nur auf diese minimale Weise dem Aspekt des Unlesbaren hinzufügte. Gegebenenfalls könnte man das Fehlen der Unterscheidung als Unabgeschlossenheit allein der Oberflächenbearbeitung interpretieren. Deutlicher zeigt den Vorgang der Fertigstellung einen unbetrigen Elementes eine Szene im Totenbuch der Tauberit, in der Thot die Unterzeichne einer Maat-Feder zu Ende zieht (Leiden T 3: Rijksmuseum von Oudheden 1966, Kat. 8 r, Abb. 13; vgl. Moreno 2008, 40 f.).

810 TT 69 (*Menna*)-PM (5): Hartwig 2003a, Abb. 2, 3; TT 100 (*Rechmire*)-PM (15. 14): de Garis Davies 1943, Taf. 28; de Garis Davies 1935, Taf. 17 (Ch die Beine der Arbeiter in PM [14] weißlich lehmbeschmutzt dargestellt wurden, erschien bei der Betrachtung vor Ort unsicher; es könnte eine Verschmutzung der Darstellung vorliegen.)
811 TT 38 (*Djeserkareneb*)-PM (8): de Garis Davies 1925, Taf. 6; TT 54 (*Hay* und *Kel*)-PM (4. 8): Piehl 1887; Barbotin 2, 5; TT 75 (*Ameneminet Siut*)-PM (2): de Garis Davies 1925, Taf. 5. 6. 18; TT 78 (*Haremhab*)-PM (2. 6): Brack – Brack 1980, Taf. 2 und 30 a neben 3. 4. 10. 35–37; TT 181 (*Nebamun* und *Ipuky*)-PM (3): de Garis Davies 1925, Taf. 1. 5. 7.
812 Während man die permanente Transparenz der Stoffe, durch die etwa die Beine durchschimmerten, dadurch dargestellt habe, dass die Beine in einem heliotrop Rosaton gemalt wurden (s. 6.2.1.1), drücke die Eischeinbarkeit wirkende Bemalung das Durchscheinen der Haut an Stellen aus, an denen der Körper, z. B. beim Sitzen direkt am Stoff anliege und dadurch durchscheinenen. Vgl. an den verschiedenen Theben z. B. Tefenin 2007, 171–179; Brack – Brack 1980, 24 mit Anm. 21; Hofmann 1995, 15; de Garis Davies 1925, 24–26; Wenzinski 1925, Taf. 39.
813 Feuchte legte diese Beobachtung für TT 290 (*Nebwenenef*) dar (Feuchte 1986, 1012, dasselbe lässt sich aber auch andernorts beobachten, insbesondere in TT 178 (*Ramose*), gen. *Kenro*), in denen Bezeichnung sich Hofmann gegen eine Deutung als Salbenflecken ausspricht (Hofmann 1995, 15).
814 TT 178 (*Ramose*), gen. *Kenro*)-PM (3): Heidemann 1995, Farbtaf. 4 b; TT 278 (*Ameneminhab*)-PM (5): Vandier d'Abbadie 1954, Taf. 32. Eine genauere Betrachtung mitunter drastischer Entwicklungen in der Darstellungsweise berücksichtigen. Die Gräber, bei denen diese Beobachtungen vor Ort gemacht wurden, stammen beide aus der Ramessidenzeit (Kampp 1996, 267. 356).
815 TT 79 (*Ameneminhat Siut*)-PM (5): de Garis Davies 1925, Taf. 8; TT 100 (*Rechmire*)-PM (14): de Garis Davies 1935, Taf. 52; TT 181 (*Nebamun* und *Ipuky*)-PM (8): de Garis Davies 1925, Taf. 11–14. In TT 100 ist durch das dazwischenliegende, unbearbeitete Holzstück die Entwicklung vom Rohmaterial zum fertigen Objekt angedeutet.
816 TT 181 (*Nebamun* und *Ipuky*)-PM (8): de Garis Davies 1925, Taf. 11–14. Es wird hier angenommen, dass das Fehlen der Unterzeichne am Unter direkt vor dem Bild-

820 TT 100 (*Rechmire*)-PM (14): de Garis Davies 1935, Taf. 52.
821 Vgl. Morris Vernus 2009–2010; Moreno 2010; Vernus 2013; Fitzenreiter 2017a.
822 TT 55 (*Ramose*)-PM (5): de Garis Davies 1941, Taf. 22. 25. 26; Hawass 2009, 176 f.; TT 181 (*Nebamun* und *Ipuky*)-PM (4–5): de Garis Davies 1925, Taf. 19–20. Zur Wiedergabe des Staubes auf Kopf und Gewand von Klagenden durch eine bläuliche Färbung vgl. Desroches-Noblecourt 1945, 215 f.





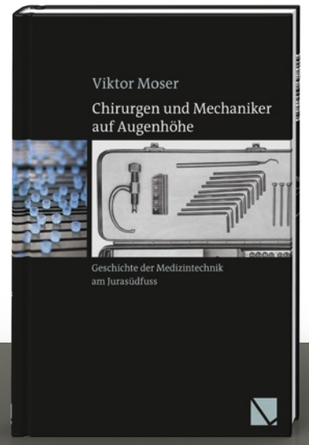


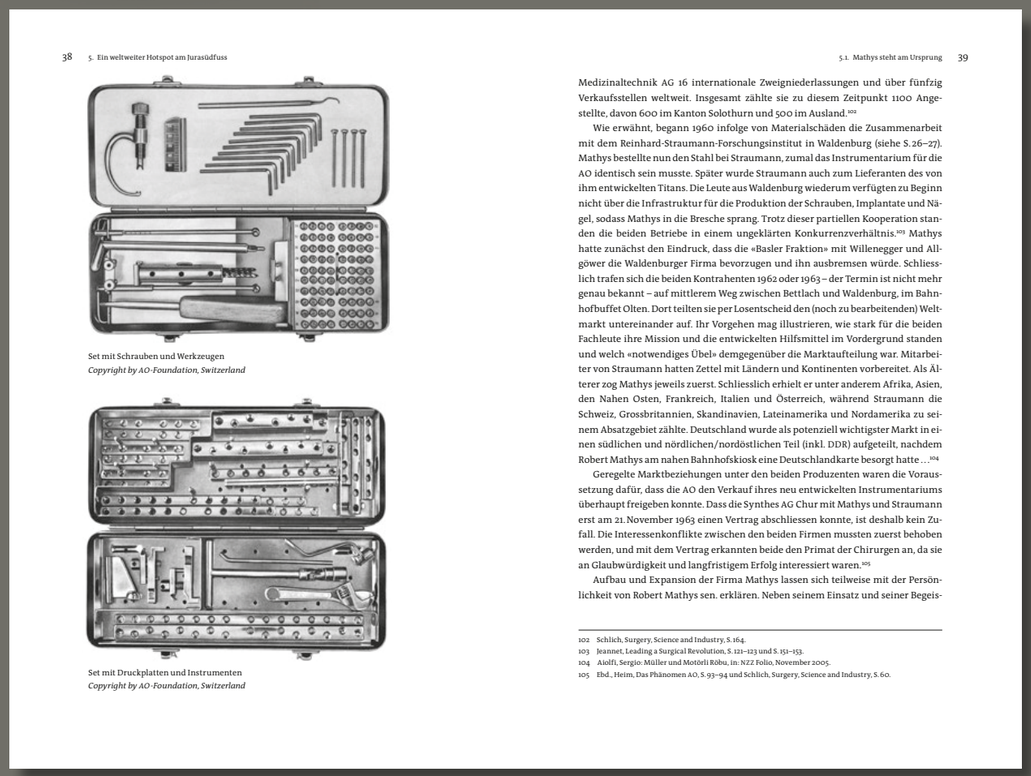
SES Band 3 | Frederik Rogner
**Bildliche Narrativität – Erzählen mit Bildern.**
**Rezeption und Verwendung figürlicher Darstellungen im ägyptischen Neuen Reich**
2022, 275 Seiten, ca. 250 Abbildungen, Format 245 × 297 mm, Hardcover, Sprache: Deutsch, mit französischem, englischem und arabischem Summary.
Preis: ca. CHF/€ 68,50
ISBN 978-3-906897-63-9
DOI: 110.19218/3906897639

10 JAHRE
2012–2022

«Als Lektor und Korrektor stehen für mich Form und Inhalt gleichermaßen im Fokus. Sprachliche Eleganz, Genauigkeit im Ausdruck und eine perfekte Gestaltung bis in die satztechnischen Feinheiten hinein sind das Ziel jeder Arbeit am Text bzw. am entstehenden Buch. Bei meiner Tätigkeit für LIBRUM P & E schätze ich daher besonders die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Lektorat, Korrektorat und Gestaltung / Herstellung.»

*Henrik Halbleib, Lektor, Korrektor*



38 5. Ein weltweiter Hotspot am Jurasüdfuss



Set mit Schrauben und Werkzeugen
*Copyright by AO-Foundation, Switzerland*



Set mit Druckplatten und Instrumenten
*Copyright by AO-Foundation, Switzerland*

5.1. Mathys steht am Ursprung 39

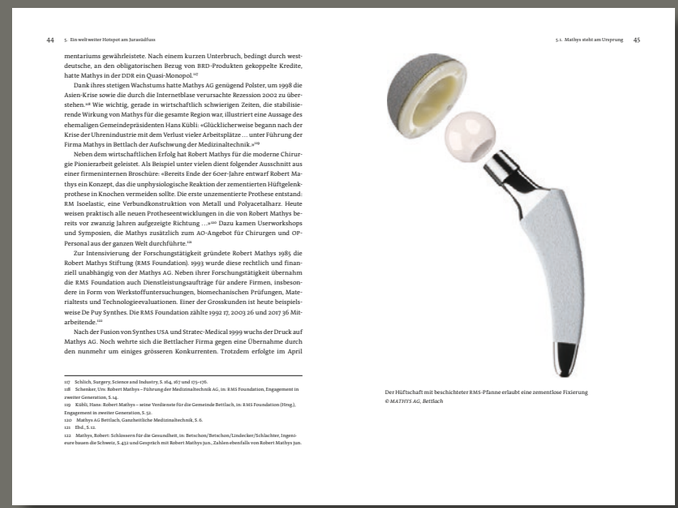
Medizinaltechnik AG 16 internationale Zweigniederlassungen und über fünfzig Verkaufsstellen weltweit. Insgesamt zählte sie zu diesem Zeitpunkt 1100 Angestellte, davon 600 im Kanton Solothurn und 500 im Ausland.[102]

Wie erwähnt, begann 1960 infolge von Materialschäden die Zusammenarbeit mit dem Reinhard-Straumann-Forschungsinstitut in Waldenburg (siehe S. 26–27). Mathys bestellte nun den Stahl bei Straumann, zumal das Instrumentarium für die AO identisch sein musste. Später wurde Straumann auch zum Lieferanten des von ihm entwickelten Titans. Die Leute aus Waldenburg wiederum verfügten zu Beginn nicht über die Infrastruktur für die Produktion der Schrauben, Implantate und Nägel, sodass Mathys in die Bresche sprang. Trotz dieser partiellen Kooperation standen die beiden Betriebe in einem ungeklärten Konkurrenzverhältnis.[103] Mathys hatte zunächst den Eindruck, dass die «Basler Fraktion» mit Willenegger und Allgöwer die Waldenburger Firma bevorzugen und ihn ausbremsen würde. Schliesslich trafen sich die beiden Kontrahenten 1962 oder 1963 – der Termin ist nicht mehr genau bekannt – auf mittlerem Weg zwischen Bettlach und Waldenburg, im Bahnhofbuffet Olten. Dort teilten sie per Losentscheid den (noch zu bearbeitenden) Weltmarkt untereinander auf. Ihr Vorgehen mag illustrieren, wie stark für die beiden Fachleute ihre Mission und die entwickelten Hilfsmittel im Vordergrund standen und welch «notwendiges Übel» demgegenüber die Marktaufteilung war. Mitarbeiter von Straumann hatten Zettel mit Ländern und Kontinenten vorbereitet. Als Älterer zog Mathys jeweils zuerst. Schliesslich erhielt er unter anderem Afrika, Asien, den Nahen Osten, Frankreich, Italien und Österreich, während Straumann die Schweiz, Grossbritannien, Skandinavien, Lateinamerika und Nordamerika zu seinem Absatzgebiet zählte. Deutschland wurde als potenziell wichtigster Markt in einen südlichen und nördlichen/nordöstlichen Teil (inkl. DDR) aufgeteilt, nachdem Robert Mathys am nahen Bahnhofskiosk eine Deutschlandkarte besorgt hatte …[104]

Geregelte Marktbeziehungen unter den beiden Produzenten waren die Voraussetzung dafür, dass die AO den Verkauf ihres neu entwickelten Instrumentariums überhaupt freigeben konnte. Dass die Synthes AG Chur mit Mathys und Straumann erst am 21. November 1963 einen Vertrag abschliessen konnte, ist deshalb kein Zufall. Die Interessenkonflikte zwischen den beiden Firmen mussten zuerst behoben werden, und mit dem Vertrag erkannten beide den Primat der Chirurgen an, da sie an Glaubwürdigkeit und langfristigem Erfolg interessiert waren.[105]

Aufbau und Expansion der Firma Mathys lassen sich teilweise mit der Persönlichkeit von Robert Mathys sen. erklären. Neben seinem Einsatz und seiner Begeis-

102 Schlich, Surgery, Science and Industry, S. 164.
103 Jeannet, Leading a Surgical Revolution, S. 121–123 und S. 151–153.
104 Aioffi, Sergio: Müller und Motörli Röbu, in: NZZ Folio, November 2005.
105 Ebd., Heim, Das Phänomen AO, S. 93–94 und Schlich, Surgery, Science and Industry, S. 60.



44 5. Ein weltweiter Hotspot am Jurasüdfuss

mentariums gewährleistete. Nach einem kurzen Unterbruch, bedingt durch westdeutsche, an den obligatorischen Bezug von BRD-Produkten gekoppelte Kredite, hatte Mathys in der DDR ein Quasi-Monopol.[117]

Dank ihres stetigen Wachstums hatte Mathys AG genügend Polster, um 1998 die Asien-Krise sowie die durch die Internetblase verursachte Rezession 2002 zu überstehen.[118] Wie wichtig, gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, die stabilisierende Wirkung von Mathys für die gesamte Region war, illustriert eine Aussage des ehemaligen Gemeindepräsidenten Hans Kübli: «Glücklicherweise begann nach der Krise der Uhrenindustrie mit dem Verlust vieler Arbeitsplätze … unter Führung der Firma Mathys in Bettlach der Aufschwung der Medizinaltechnik.«[119]

Neben dem wirtschaftlichen Erfolg hat Robert Mathys für die moderne Chirurgie Pionierarbeit geleistet. Als Beispiel unter vielen dient folgender Ausschnitt aus einer firmeninternen Broschüre. «Bereits Ende der 60er-Jahre entwarf Robert Mathys ein Konzept, das die unphysiologische Reaktion der zementierten Hüftgelenkprothese in Knochen vermeiden sollte. Die erste unzementierte Prothese entstand: RM Isoelastic, eine Verbundkonstruktion von Metall und Polyacetalharz. Heute weisen praktisch alle neuen Prothesenentwicklungen in die von Robert Mathys bereits vor zwanzig Jahren aufgezeigte Richtung …«[120] Dazu kamen Userworkshops und Symposien, die Mathys zusätzlich zum AO-Angebot für Chirurgen und OP-Personal aus der ganzen Welt durchführte.[121]

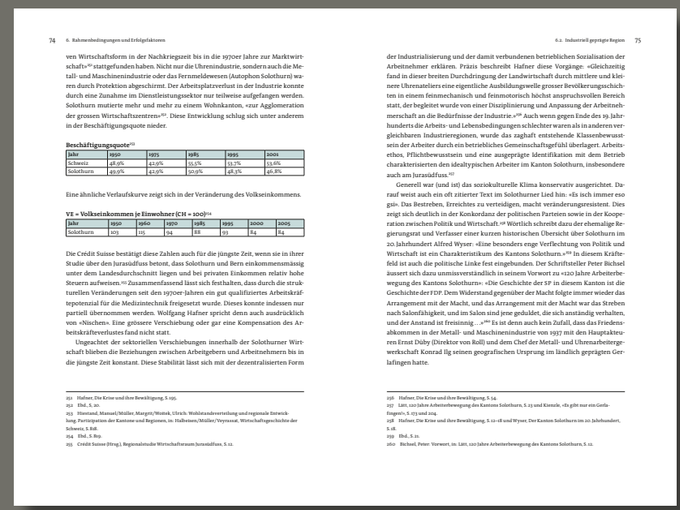
Zur Intensivierung der Forschungstätigkeit gründete Robert Mathys 1985 die Robert Mathys Stiftung (RMS Foundation). 1993 wurde diese rechtlich und finanziell unabhängig von der Mathys AG. Neben ihrer Forschungstätigkeit übernahm die RMS Foundation auch Dienstleistungsaufträge für andere Firmen, insbesondere in Form von Werkstoffuntersuchungen, biomechanischen Prüfungen, Materialtests und Technologieevaluationen. Einer der Grosskunden ist heute beispielsweise De Puy Synthes. Die RMS Foundation zählte 1992 17, 2003 26 und 2017 36 Mitarbeitende.[122]

Nach der Fusion von Synthes USA und Stratec-Medical 1999 wuchs der Druck auf Mathys AG. Noch wehrte sich die Bettlacher Firma gegen eine Übernahme durch den nunmehr um einiges grösseren Konkurrenten. Trotzdem erfolgte im April

117 Schlich, Surgery, Science and Industry, S. 164, 167 und 173–176.
118 Schenker, Urs: Robert Mathys – Führung der Medizinaltechnik AG, in: RMS Foundation, Engagement in zweiter Generation, S. 24.
119 Kübli, Hans: Robert Mathys – seine Verdienste für die Gemeinde Bettlach, in: RMS Foundation (Hrsg.), Engagement in zweiter Generation, S. 52.
120 Mathys AG Bettlach, Ganzheitliche Medizinaltechnik, S. 6.
121 Ebd., S. 12.
122 Mathys, Robert: Schlüssern für die Gesundheit, in: Betschon/Betschon/Lindecker/Schlachter, Ingenieure bauen die Schweiz, S. 451 und Gespräch mit Robert Mathys jun., Zahlen ebenfalls von Robert Mathys jun.

5.1. Mathys steht am Ursprung 45

Der Hüftschaft mit beschichteter RMS-Pfanne erlaubt eine zementlose Fixierung
© MATHYS AG, Bettlach



74 6. Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren

ven Wirtschaftsform in der Nachkriegszeit bis in die 1970er Jahre zur Marktwirtschaft[250] stattgefunden haben. Nicht nur die Uhrenindustrie, sondern auch die Metall- und Maschinenindustrie oder das Fernmeldewesen (Autophon Solothurn) waren durch Protektion abgeschirmt. Der Arbeitsplatzverlust in der Industrie konnte durch eine Zunahme im Dienstleistungssektor nur teilweise aufgefangen werden. Solothurn mutierte mehr und mehr zu einem Wohnkanton, «zur Agglomeration der grossen Wirtschaftszentren»[251]. Diese Entwicklung schlug sich unter anderem in der Beschäftigungsquote nieder.

**Beschäftigungsquote**[252]

| Jahr | 1950 | 1975 | 1985 | 1995 | 2001 |
|---|---|---|---|---|---|
| Schweiz | 48,5% | 42,9% | 35,5% | 33,7% | 33,6% |
| Solothurn | 49,9% | 42,9% | 50,9% | 48,3% | 46,8% |

Eine ähnliche Verlaufskurve zeigt sich in der Veränderung des Volkseinkommens.

**VE = Volkseinkommen je Einwohner (CH = 100)**[253]

| Jahr | 1950 | 1960 | 1970 | 1985 | 1995 | 2000 | 2005 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Solothurn | 103 | 115 | 114 | 88 | 77 | 84 | 84 |

Die Crédit Suisse bestätigt diese Zahlen auch für die jüngste Zeit, wenn sie in ihrer Studie über den Jurasüdfuss betont, dass Solothurn und Bern einkommensmässig unter dem Landesdurchschnitt liegen und bei privaten Einkommen relativ hohe Steuern aufweisen.[254] Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass durch die strukturellen Veränderungen seit den 1970er-Jahren ein gut qualifiziertes Arbeitskräftepotenzial für die Medizintechnik freigesetzt wurde. Dieses konnte indessen nur partiell übernommen werden. Wolfgang Hafner spricht denn auch ausdrücklich von «Nischen». Eine grössere Verschiebung oder gar eine Kompensation des Arbeitskräfteverlustes fand nicht statt.

Ungeachtet der sektoriellen Verschiebungen innerhalb der Solothurner Wirtschaft blieben die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bis in die jüngste Zeit konstant. Diese Stabilität lässt sich mit der dezentralisierten Form

251 Hafner, Die Krise und ihre Bewältigung, S. 195.
252 Ebd., S. 20.
253 Honegand, Manuel/Müller, Margrit/Wintsch, Ulrich: Wohlstandsverteilung und regionale Entwicklung. Participation der Kantone und Regionen, in: Halbeisen/Müller/Veyrassat, Wirtschaftsgeschichte der Schweiz, S. 808.
254 Ebd., S. 809.
255 Crédit Suisse (Hrsg.), Regionalstudie Wirtschaftsraum Jurasüdfuss, S. 12.

6.2. Industriell geprägte Region 75

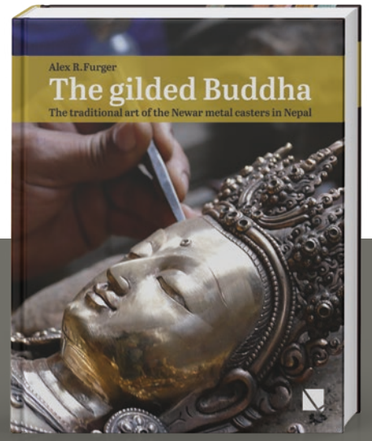
der Industrialisierung und der damit verbundenen betrieblichen Sozialisation der Arbeitnehmer erklären. Präzis beschreibt Hafner diese Vorgänge: «Gleichzeitig fand in dieser breiten Durchdringung der Landwirtschaft durch mittlere und kleinere Uhrenateliers eine eigentliche Ausbildungswelle grosser Bevölkerungsschichten in einem feinmechanisch und feinmotorisch höchst anspruchsvollen Bereich statt, der begleitet wurde von einer Disziplinierung und Anpassung der Arbeitnehmerschaft an die Bedürfnisse der Industrie.«[256] Auch wenn gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Arbeits- und Lebensbedingungen schlechter waren als in anderen vergleichbaren Industrieregionen, wurde das zaghaft entstehende Klassenbewusstsein der Arbeiter durch ein betriebliches Gemeinschaftsgefühl überlagert. Arbeitsethos, Pflichtbewusstsein und eine ausgeprägte Identifikation mit dem Betrieb charakterisierten den idealtypischen Arbeiter im Kanton Solothurn, insbesondere auch am Jurasüdfuss.[257]

Generell war (und ist) das soziokulturelle Klima konservativ ausgerichtet. Darauf weist auch ein oft zitierter Text im Solothurner Lied hin: «Es isch immer eso gsii. Das Bestreben, Erreichtes zu verteidigen, macht veränderungsresistent. Dies zeigt sich deutlich in der Konkordanz der politischen Parteien sowie in der Kooperation zwischen Politik und Wirtschaft.«[258] Wörtlich schreibt dazu der ehemalige Regierungsrat und Verfasser einer kurzen historischen Übersicht über Solothurn im 20. Jahrhundert Alfred Wyser: «Eine besonders enge Verflechtung von Politik und Wirtschaft ist ein Charakteristikum des Kantons Solothurn.«[259] In diesem Kräftefeld ist auch die politische Linke fest eingebunden. Der Schriftsteller Peter Bichsel äussert sich dazu unmissverständlich in seinem Vorwort zu «120 Jahre Arbeiterbewegung des Kantons Solothurn»: «Die Geschichte der SP in diesem Kanton ist die Geschichte der FDP. Dem Widerstand gegenüber der Macht folgte immer wieder das Arrangement mit der Macht, und das Arrangement mit der Macht war das Streben nach Salonfähigkeit, und im Salon sind jene geduldet, die sich anständig verhalten, und der Anstand ist Freisinnig …«[260] Es ist denn auch kein Zufall, dass das Friedensabkommen in der Metall- und Maschinenindustrie von 1937 mit den Hauptakteuren Ernst Düby (Direktor von Rolli) und dem Chef der Metall- und Uhrenarbeitergewerkschaft Konrad Ilg seinen geografischen Ursprung im ländlich geprägten Gerlafingen hatte.

256 Hafner, Die Krise und ihre Bewältigung, S. 24.
257 Lätt, 120 Jahre Arbeiterbewegung des Kantons Solothurn, S. 23 und Kienzle, «Es gibt nur ein Gerlafingen», S. 273 und 204.
258 Hafner, Die Krise und ihre Bewältigung, S. 12–18 und Wyser, Der Kanton Solothurn im 20. Jahrhundert, S. 18.
259 Ebd., S. 21.
260 Bichsel, Peter: Vorwort, in: Lätt, 120 Jahre Arbeiterbewegung des Kantons Solothurn, S. 12.

Viktor Moser
**Chirurgen und Mechaniker auf Augenhöhe | Geschichte der Medizintechnik am Jurasüdfuss**
2021, 136 Seiten, ca. 20 Abbildungen,
160 × 240 mm, Hardcover
Preis: CHF / € 48,50
ISBN: 978-3-906897-61-5
DOI: 10.19218/3906897615

# Übersetzung und Lektorat in vielen Sprachen




«Worauf ich achte: Ein originalgetreues, aber dennoch lesbares und, wenn angebracht, genussvolles Ergebnis zu liefern.»

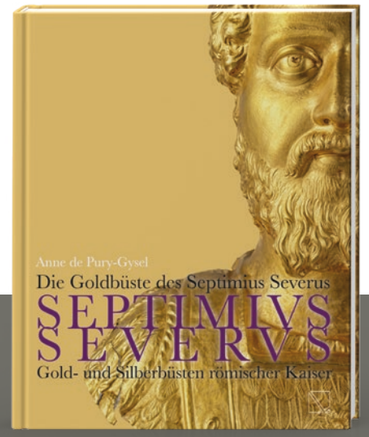
*Julie Cordell,*
*Übersetzerin Deutsch-Englisch, englisches Lektorat*

*Weitere Übersetzungs- und Lektoratsdienste für Französisch, Italienisch, Spanisch, Arabisch, Latein, Alt-Griechisch.*

Alex R. Furger
**The gilded Buddha – The traditional art of the Newar metal casters in Nepal**
With contributions by
Ratna Jyoti Shakya
2017, 328 pages, 551 illustrations,
hardback, 245 × 305 mm
CHF/€ 85,—, £ 75,—,
US$ 90,—
ISBN 978-3-906897-06-6
DOI 10.19218/3906897066

10 JAHRE
2012–2022

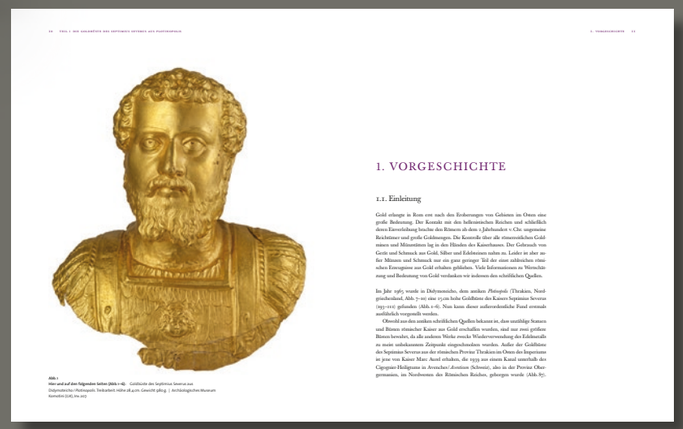
# Auch Wissenschaftler lassen sich visuell leiten




«Mein Lehrer war Prof. Hans Peter Willberg. Seine Herangehensweise an die Gestaltung von Büchern prägt seitdem meinen Arbeitsstil. So gehöre ich zu denen, ‹die nicht nach typografischen Dogmen gestalten, sondern für die Augen der Leser›. Dabei ist mir wichtig, dass die Gestaltung den Inhalt komplementär unterstützt. So wird jeder Band ganz individuell behandelt.

Für wissenschaftliche Publikationen ist gute Lesbarkeit besonders wichtig. Bei der Vielzahl an Informationen und den teils enormen Textmengen ist mein Anspruch, es den LeserInnen so komfortabel und schön wie möglich zu machen. Dazu gehört gute Gestaltung ebenso wie sorgfältige Mikrotypografie.»

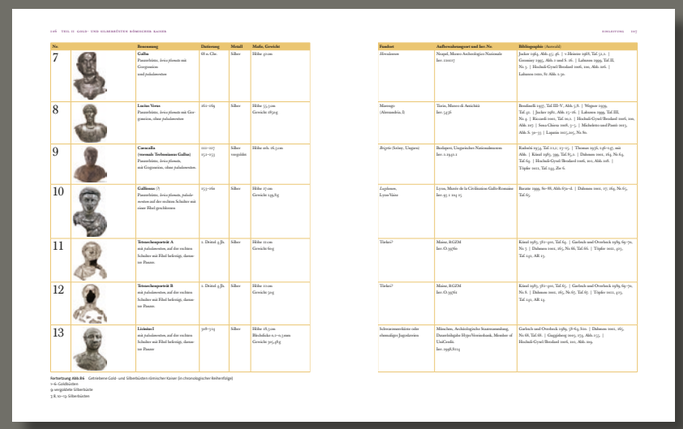
*Katja von Ruville, Leitung Buchgestaltung*


1. VORGESCHICHTE

1.1. Einleitung

2. DIE GOLDBÜSTE

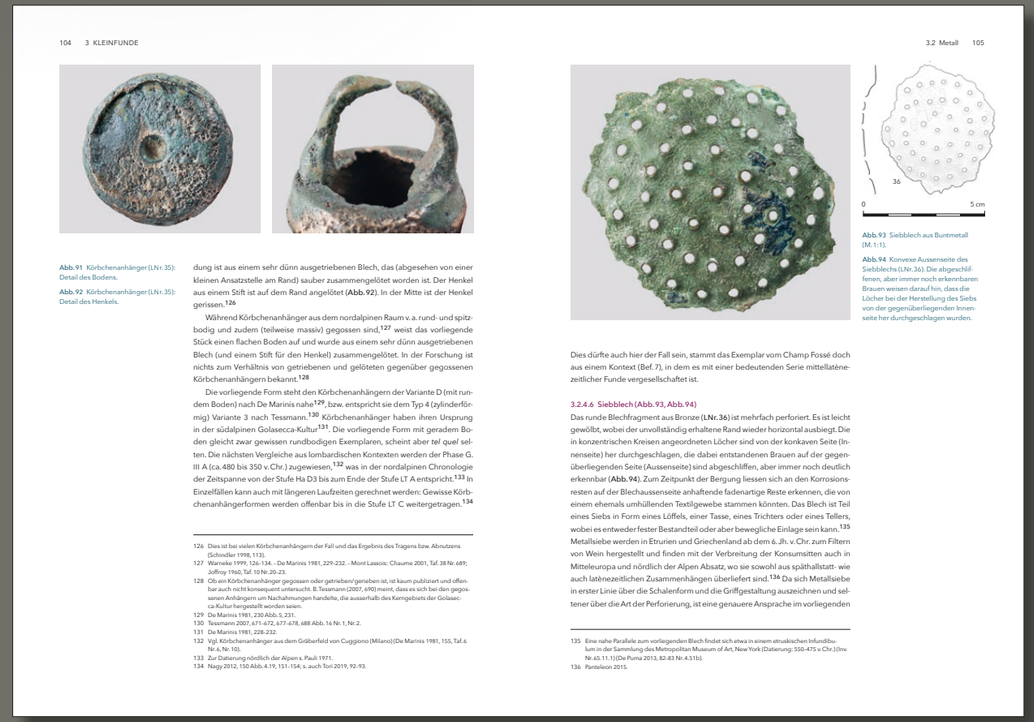
2.1. Beschreibung der Goldbüste



Anne de Pury-Gysel
**Die Goldbüste des Septimius Severus – Gold- und Silberbüsten römischer Kaiser**
Mit Beiträgen von Alessandra Giumlia-Mair und Fotografien von Tanos Kartsoglou / With English summary. Résumé français.
2017, 184 Seiten, ca. 200 Abbildungen, Hardcover, 245 × 305 mm
CHF / € 65,—
ISBN 978-3-9524542-6-8
DOI 10.19218/3952454268

«Die Arbeit für Verlage empfinde ich als sehr befriedigend, weil man innerhalb relativ kurzer Zeit ein fertiges Buch und damit das Ergebnis der eigenen Arbeit in den Händen hält. Durch Gestaltung und Typografie kann man erreichen, dass Drucksachen nicht nur optisch attraktiver, sondern auch lesbarer und besser nutzbar sind. Dabei geht es mir bei meiner Arbeit nicht in erster Linie um den kreativen ‹großen Wurf›. Ich habe Spaß daran, mich um die kleinen Details zu kümmern, die oft eine gute Gestaltung ausmachen.»

*Anna Christina Hucke, Buchgestalterin*



104 3 KLEINFUNDE

**Abb. 91** Körbchenanhänger (LNr. 35): Detail des Bodens.

**Abb. 92** Körbchenanhänger (LNr. 35): Detail des Henkels.

dung ist aus einem sehr dünn ausgetriebenen Blech, das (abgesehen von einer kleinen Ansatzstelle am Rand) sauber zusammengelötet worden ist. Der Henkel aus einem Stift ist auf dem Rand angelötet (**Abb. 92**). In der Mitte ist der Henkel gerissen.[126]

Während Körbchenanhänger aus dem nordalpinen Raum v. a. rund- und spitzbodig und zudem (teilweise massiv) gegossen sind,[127] weist das vorliegende Stück einen flachen Boden auf und wurde aus einem sehr dünn ausgetriebenen Blech (und einem Stift für den Henkel) zusammengelötet. In der Forschung ist nichts zum Verhältnis von getriebenen und gelöteten gegenüber gegossenen Körbchenanhängern bekannt.[128]

Die vorliegende Form steht den Körbchenanhängern der Variante D (mit rundem Boden) nach De Marinis nahe[129], bzw. entspricht sie dem Typ 4 (zylinderförmig) Variante 3 nach Tessmann.[130] Körbchenanhänger haben ihren Ursprung in der südalpinen Golasecca-Kultur[131]. Die vorliegende Form mit geradem Boden gleicht zwar gewissen rundbodigen Exemplaren, scheint aber *tel quel* selten. Die nächsten Vergleiche aus lombardischen Kontexten werden der Phase G. III A (ca. 480 bis 350 v. Chr.) zugewiesen,[132] was in der nordalpinen Chronologie der Zeitspanne von der Stufe Ha D3 bis zum Ende der Stufe LT A entspricht.[133] In Einzelfällen kann auch mit längeren Laufzeiten gerechnet werden: Gewisse Körbchenanhängerformen werden offenbar bis in die Stufe LT C weitergetragen.[134]

126 Dies ist bei vielen Körbchenanhängern der Fall und das Ergebnis des Tragens bzw. Abnutzens (Schindler 1998, 113).
127 Warneke 1999, 126–134. – De Marinis 1981, 229–232. – Mont Lassois: Chaume 2001, Taf. 38 Nr. 689; Joffroy 1960, Taf. 10 Nr. 20–23.
128 Ob ein Körbchenanhänger gegossen oder getrieben/gerieben ist, ist kaum publiziert und offenbar auch nicht konsequent untersucht. B. Tessmann (2007, 690) meint, dass es sich bei den gegossenen Anhängern um Nachahmungen handelte, die ausserhalb des Kerngebiets der Golasecca-Kultur hergestellt worden seien.
129 De Marinis 1981, 230 Abb. 5, 231.
130 Tessmann 2007, 671–672, 677–678, 688 Abb. 16 Nr. 1, Nr. 2.
131 De Marinis 1981, 228–232.
132 Vgl. Körbchenanhänger aus dem Gräberfeld von Cuggiono (Milano) (De Marinis 1981, 155, Taf. 6 Nr. 6, Nr. 10).
133 Zur Datierung nördlich der Alpen s. Pauli 1971.
134 Nagy 2012, 150 Abb. 4.19, 151-154; s. auch Tori 2019, 92-93.

3.2 Metall 105






**Abb. 93** Siebblech aus Buntmetall (M. 1:1).

**Abb. 94** Konvexe Aussenseite des Siebblechs (LNr. 36). Die abgeschliffenen, aber immer noch erkennbaren Brauen weisen darauf hin, dass die Löcher bei der Herstellung des Siebs von der gegenüberliegenden Innenseite her durchgeschlagen wurden.

Dies dürfte auch hier der Fall sein, stammt das Exemplar vom Champ Fossé doch aus einem Kontext (Bef. 7), in dem es mit einer bedeutenden Serie mittellatènezeitlicher Funde vergesellschaftet ist.

### 3.2.4.6 Siebblech (Abb. 93, Abb. 94)

Das runde Blechfragment aus Bronze (**LNr. 36**) ist mehrfach perforiert. Es ist leicht gewölbt, wobei der unvollständig erhaltene Rand wieder horizontal ausbiegt. Die in konzentrischen Kreisen angeordneten Löcher sind von der konkaven Seite (Innenseite) her durchgeschlagen, die dabei entstandenen Brauen auf der gegenüberliegenden Seite (Aussenseite) sind abgeschliffen, aber immer noch deutlich erkennbar (**Abb. 94**). Zum Zeitpunkt der Bergung liessen sich an den Korrosionsresten auf der Blechaussenseite anhaftende fadenartige Reste erkennen, die von einem ehemals umhüllenden Textilgewebe stammen könnten. Das Blech ist Teil eines Siebs in Form eines Löffels, einer Tasse, eines Trichters oder eines Tellers, wobei es entweder fester Bestandteil oder aber bewegliche Einlage sein kann.[135] Metallsiebe werden in Etrurien und Griechenland ab dem 6. Jh. v. Chr. zum Filtern von Wein hergestellt und finden mit der Verbreitung der Konsumsitten auch in Mitteleuropa und nördlich der Alpen Absatz, wo sie sowohl aus späthallstatt- wie auch latènezeitlichen Zusammenhängen überliefert sind.[136] Da sich Metallsiebe in erster Linie über die Schalenform und die Griffgestaltung auszeichnen und seltener über die Art der Perforierung, ist eine genauere Ansprache im vorliegenden

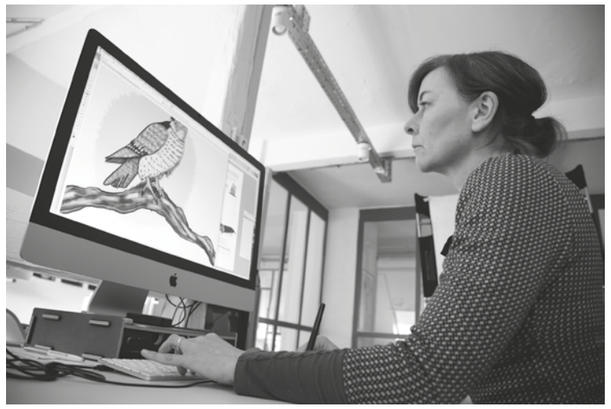
135 Eine nahe Parallele zum vorliegenden Blech findet sich etwa in einem etruskischen Infundibulum in der Sammlung des Metropolitan Museum of Art, New York (Datierung: 550-475 v. Chr.) (Inv. Nr. 65.11.1) (De Puma 2013, 82-83 Nr. 4.51b).
136 Panteleon 2015.

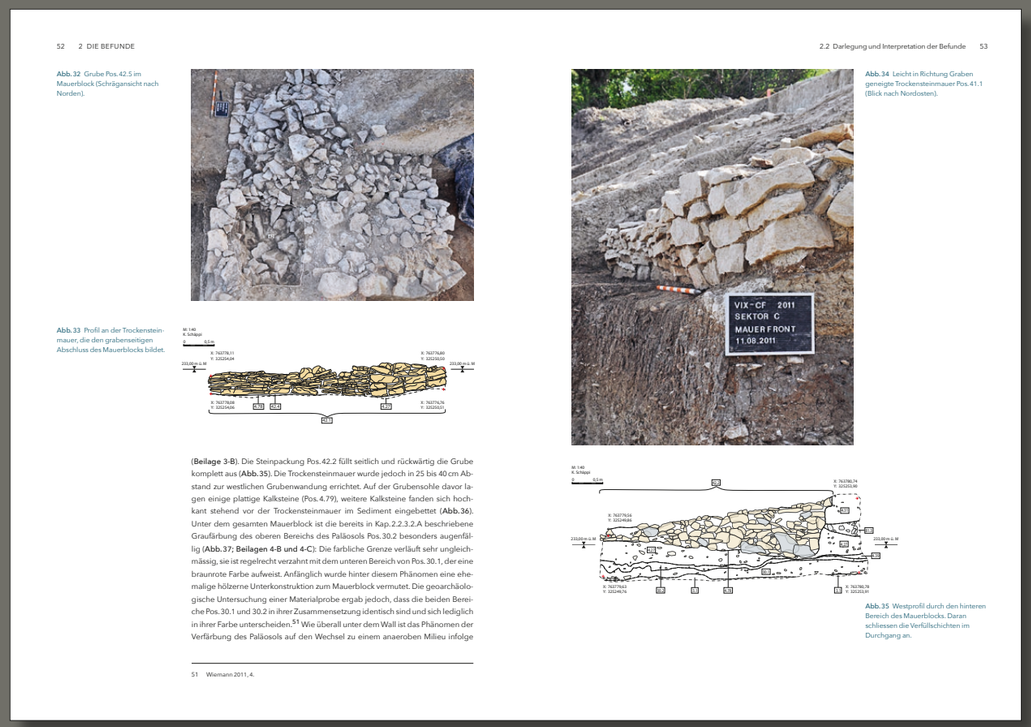


10 JAHRE 2012–2022

«Bei der Gestaltung von Büchern ist es für mich immer wichtig, eine stimmige Verbindung von Inhalt, Cover und Innengestaltung zu erzeugen. Das Buch soll zu einem runden Gesamtwerk werden, das durch Optik und Haptik den Inhalt bestmöglich widerspiegelt. Lesbarkeit und ‹form follows function› stehen dabei genauso im Vordergrund wie die Gestaltung als solche.»

*Christiane Hahn, Buchgestalterin, Illustratorin*





52 2 DIE BEFUNDE

**Abb. 32** Grube Pos. 42.5 im Mauerblock (Schrägansicht nach Norden).

**Abb. 33** Profil an der Trockensteinmauer, die den grabenseitigen Abschluss des Mauerblocks bildet.

(**Beilage 3-B**). Die Steinpackung Pos. 42.2 füllt seitlich und rückwärtig die Grube komplett aus (**Abb. 35**). Die Trockensteinmauer wurde jedoch in 25 bis 40 cm Abstand zur westlichen Grubenwandung errichtet. Auf der Grubensohle davor lagen einige plattige Kalksteine (Pos. 4.79), weitere Kalksteine fanden sich hochkant stehend vor der Trockensteinmauer im Sediment eingebettet (**Abb. 36**). Unter dem gesamten Mauerblock ist die bereits in Kap. 2.2.3.2.A beschriebene Graufärbung des oberen Bereichs des Paläosols Pos. 30.2 besonders augenfällig (**Abb. 37; Beilagen 4-B und 4-C**). Die farbliche Grenze verläuft sehr ungleichmässig, sie ist regelrecht verzahnt mit dem unteren Bereich von Pos. 30.1, der eine braunrote Farbe aufweist. Anfänglich wurde hinter diesem Phänomen eine ehemalige hölzerne Unterkonstruktion zum Mauerblock vermutet. Die geoarchäologische Untersuchung einer Materialprobe ergab jedoch, dass die beiden Bereiche Pos. 30.1 und 30.2 in ihrer Zusammensetzung identisch sind und sich lediglich in ihrer Farbe unterscheiden.[51] Wie überall unter dem Wall ist das Phänomen der Verfärbung des Paläosols auf den Wechsel zu einem anaeroben Milieu infolge

51 Wiemann 2011, 4.

2.2 Darlegung und Interpretation der Befunde 53

**Abb. 34** Leicht in Richtung Graben geneigte Trockensteinmauer Pos. 41.1 (Blick nach Nordosten).

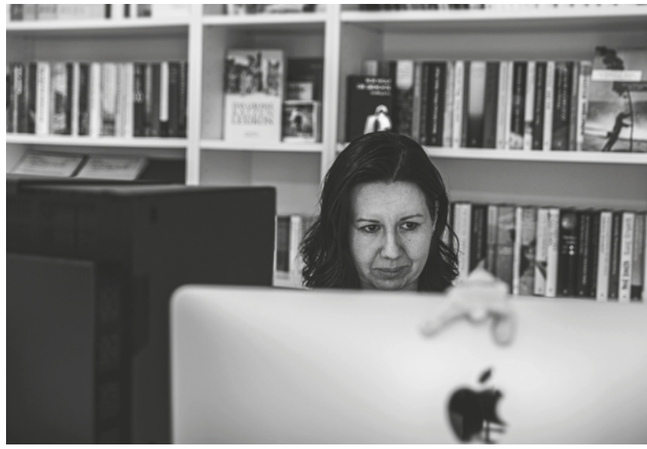
**Abb. 35** Westprofil durch den hinteren Bereich des Mauerblocks. Daran schliessen die Verfüllschichten im Durchgang an.

Ariane Ballmer, Katharina Schäppi, Philippe Della Casa
**Der Westabhang des Mont Lassois (Vix/F) |**
**Befestigung, Unterstadt und Kultplatz der Eisenzeit |**
Ausgrabungen der Universität Zürich 2009–2014 |
Befunde und Kleinfunde
2022, 224 Seiten, ca. 100 Abbildungen, 210 × 297 mm, Softcover.
Preis: CHF / € 48,50
ISBN: 978-3-906897-66-0
DOI 10.19218 / 3906897660

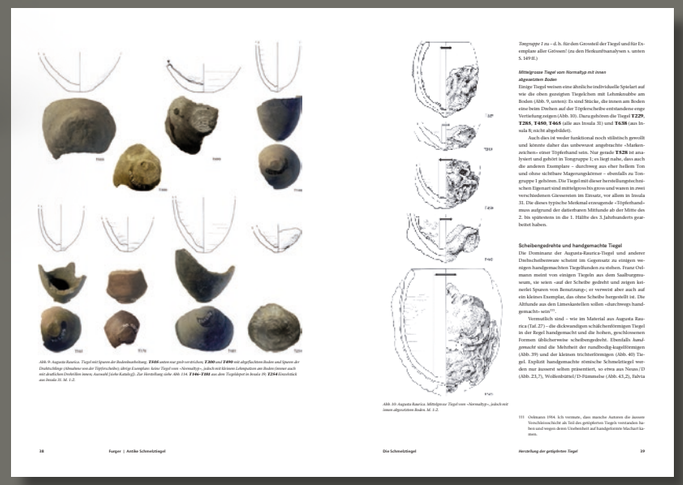
10 JAHRE 2012–2022

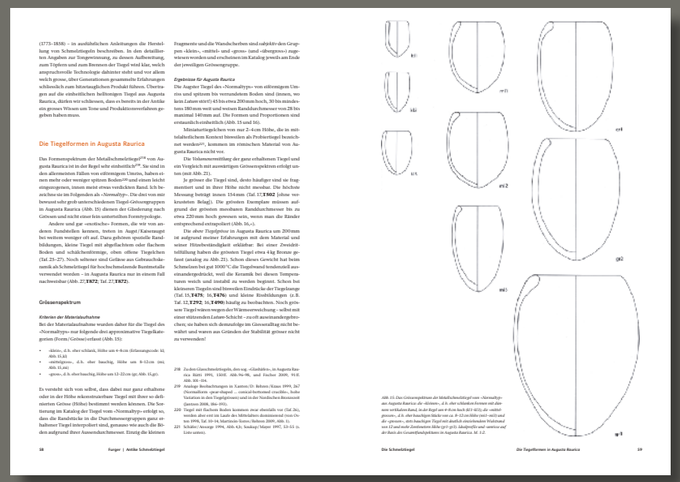
«Ich kann sagen, dass sich meine persönlichen Werte auf die des Berufes als Mediengestalterin übertragen lassen. Mir sind eine gute Struktur und ein gutes Miteinander sehr wichtig, deshalb arbeite ich auch schon lange in einem Betrieb, in dem für mich das kollegiale Umfeld passt. Beim Verhältnis zu den Kunden ist dies nicht anders. Dinge wie Freude an der Arbeit, Freundlichkeit und Vertrauen sind für mich genauso wichtig wie Engagement, Fleiß und natürlich fachliche Kompetenz und ein Gespür für das neue Projekt. Sorgfältiges und konzentriertes Arbeiten steht auch einer gewissen Hilfsbereitschaft nicht entgegen. Immer ein offenes Ohr für Wünsche und Fragen zu haben, ist für mich selbstverständlich.»

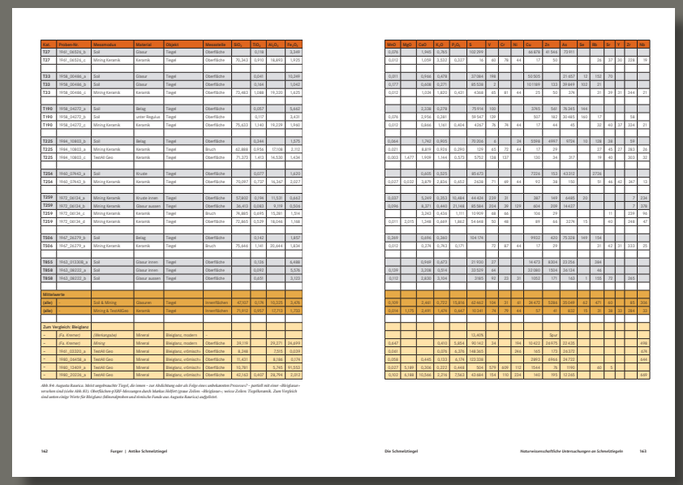
*Katharina Forschner,*
*Leitung Bildbearbeitung bei Fotosatz Amann*



Band 1 – Volume 1
Alex R. Furger
mit Beiträgen von Markus Helfert
**Antike Schmelztiegel – Archäologie und Archäometrie der Funde aus Augusta Raurica**
Beiträge zur Technikgeschichte | Studies in the History of Technology, Band 1
2018, 388 Seiten, ca. 170 Tafeln und Bilder, 210 × 297 mm, Hardcover
CHF/€ 85,—
ISBN 978-3-9524542-3-7
DOI 10.19218/3952454237







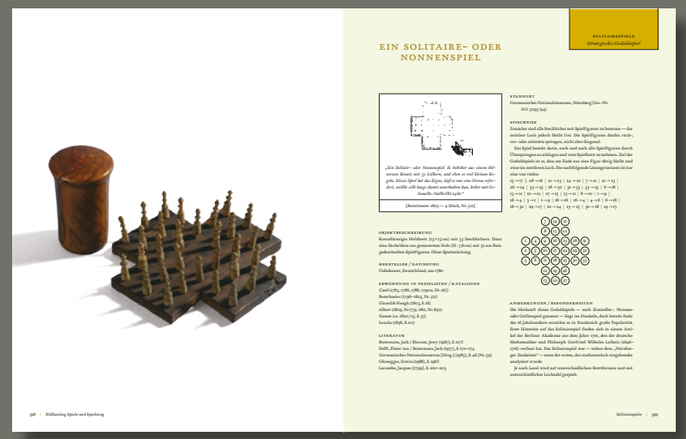
«Grafikdesign beinhaltet zahlreiche Disziplinen wie Layout, Bildbearbeitung, Typografie, allerdings steht für mich die Gestaltung im dreidimensionalen Raum an oberster Stelle. Abstrakte Welten zu erschaffen oder konkrete Objekte zu inszenieren, die unendlichen Möglichkeiten mit virtuellem Kamera- und Lichtsetup zu erarbeiten und dies als Bewegtbild umsetzen zu können, ist immer wieder eine spannende und wunderbare Herausforderung.»

*Jochen Thamm, 3D Visualisierung*

10 JAHRE
2012–2022

«Die Faszination, komplexe Sachverhalte in Wort und Bild verständlich darzustellen, hat mich während meines gesamten Berufslebens begleitet. Ob im Print-, Online- oder Audiobereich: ‹Dinge› auf den Punkt zu bringen, war und ist für mich ein wichtiges Anliegen – immer mit der Vision, Wissen auf eine lustvolle und spannende Art zu vermitteln.»

*Thomas Stauss, Konzeptionelles und PR (ab Mitte 2022)*




Thomas Stauss
**Frühe Spielwelten –**
**Zur Belehrung und Unterhaltung**
2015, 448 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Hardcover, 235 × 300 mm
CHF/€ 85,—
ISBN 978-3-9524038-9-1

10 JAHRE
2012–2022

*Wissenschaft braucht Veröffentlichung.*

Buchgestalterin Katja von Ruville in ihrem Atelier in Frankfurt a. M.

Verleger Dominique-Charles Oppler im Verlagsoffice Basel hat immer ein offenes Ohr für Lob und Kritik.

# STIMMEN UNSERER AUTOREN UND HERAUSGEBER

10 JAHRE 2012–2022

*Die Sicherung von Wissen und der Austausch aktueller archäologischer Forschung mit der breiten Öffentlichkeit und der akademischen Fachwelt.*

*Das Bild als grundlegender Informationsträger im Zentrum eines ansprechenden Layouts.*

*Die ebenso unkomplizierte wie professionelle Zusammenarbeit lassen mir als Autor viele Freiräume offen.*

*Dass LIBRUM P&E Open Access so hochhält, ist Ausdruck davon, wissenschaftliche Erkenntnisse schnell, breit und offen zugänglich zu machen.*

*Wir schätzen bei LIBRUM P&E die individuelle und unkomplizierte Betreuung, besonders auch die rasche, flexible und lösungsorientierte Kommunikation und Umsetzung.*

«Die Partnerschaft zwischen staatlicher Archäologie und privatem Verleger ist ideal. Mit ihr lassen sich spannende Bücher über unsere archäologische Vergangenheit produzieren und so ein Beitrag zur kulturellen Verortung und zur gesellschaftlichen Identität leisten.«
*Dr. phil. Stefan Hochuli, Amt für Denkmalpflege und Archäologie, Direktion des Innern*

Wissenschaft braucht Veröffentlichung. Ganz besonders in der Archäologie müssen jedoch nicht nur Analysen und neue Erkenntnisse publik gemacht werden, der Prozess der archäologischen Erschliessung selber muss gründlich dokumentiert und für die Nachwelt nachvollziehbar festgehalten werden. Ein Verlag, der sowohl die traditionelle Wissenssicherung im Buch als auch die digitale Speicherung und Verbreitung gleichermassen professionell fördert, und der das Bild als grundlegenden Informationsträger ins Zentrum eines ansprechenden Layouts stellt, ist für alle archäologischen Fachrichtungen unschätzbar wertvoll. LIBRUM unterstützt die Sicherung von Wissen und den Austausch aktueller archäologischer Forschung mit der breiten Öffentlichkeit und der akademischen Fachwelt.
*Prof. Dr. Susanne Bickel, Universität Basel, Departement Altertumswissenschaften, Ägyptologie Fachbereichsleitung*

«Als Archäologe durfte ich in Bern und Augst / BL während 34 Jahren ‹hauseigene› Verlage nutzen und zahlreiche von mir betreute Dissertationen und Magisterarbeiten darin unterbringen. Mit der Pensionierung und dem wissenschaftlichen ‹Unruhestand› war ich von einem Tag auf den anderen auf einen selbstständigen Verlag angewiesen, der meine Arbeiten produziert und herausgibt. Mit LIBRUM P & E habe ich einen kompetenten und idealistisch arbeitenden Verlag gefunden. An Verlagsleiter Dominique Oppler schätze ich einerseits das grosse Vertrauen in die AutorInnen und andererseits seinen verlegerischen ‹Vollservice› vom Peer-Reviewing über Korrektorat und Buchgestaltung bis zu Druck, Werbung und Vertrieb. Dass LIBRUM P & E Open Access so hochhält, ist Ausdruck davon, wissenschaftliche Erkenntnisse schnell, breit und offen zugänglich zu machen. Das damit verbundene Risiko von Umsatzeinbußen wird in der Regel durch Fundraising gedeckt, das in einem engen Zusammenwirken von AutorIn und Verlag erfolgt und meist zum Erfolg führt.»
*Dr. phil. Alex R. Furger, Archäologe*

«Ich schreibe keine Bücher, ich entwickle Inhalte – die bildreiche Umsetzung und Vermittlung stets vor Augen. Daher schätze ich Verlage wie LIBRUM P & E, die diesen kreativen Prozess unterstützen.»
*Dr.-Ing. Marion Sauter MA, Professorin für Kulturtheorie*

«Die ebenso unkomplizierte wie professionelle Zusammenarbeit lässt mir als Autor viele Freiräume offen. Besonders schätze ich auch die qualitativ hochstehende, attraktive Buchgestaltung.»
*Viktor Moser, MAS, Schulung, Beratung, Coaching und Fachredaktor*

Wir haben die individuelle und unkomplizierte Betreuung bei LIBRUM P & E sehr geschätzt, gerade auch die rasche, flexible und lösungsorientierte Kommunikation und Umsetzung. Insofern war diese letzte Phase eines längeren Projekts eine ausgesprochen positive Erfahrung.
*Dr. Ariane Ballmer, Universität Bern, I nstitut für Archäologische Wissenschaften und Oeschger-Zentrum für Klimaforschung (OCCR)*

10 JAHRE
2012–2022

*The fact that LIBRUM P&E accepted the manuscript demonstrates that they want to take risks and encourage people to publish new ideas and to cover new topics.*

*Je suis extrêmement satisfaite par le travail professionnel, sérieux et soigné qui a permis l'édition de mon travail scientifique.*

*Nur mal unter uns … Eure Unterstützung und Euer Service sind absolut fantastisch!*

## … und weitere Komplimente, die uns sehr gefreut haben

«Nur mal unter uns … Eure Unterstützung und Euer Service sind absolut fantastisch!»
Prof. Dr. S. B.

«[…] Dank lösungsorientierter Zusammenarbeit konnten die Anliegen und Wünsche des Autors gut in den Gestaltungs- und Produktionsprozess mit einfließen. Trotz engem Zeitplan verlief auch das Zusammenspiel mit Lektoren und Grafikerinnen flüssig, sodass das ansprechende Buch termingerecht in tadelloser Form erschien.»
Dr. D. K.

«Très belle collaboration avec LIBRUM P & E. Je suis extrêmement satisfaite par le travail professionnel, sérieux et soigné qui a permis l'édition de mon travail scientifique. Je n'hésiterai pas à refaire appel à LIBRUM P & E pour d'autres projets dans l'avenir. Un grand merci.»
Dr. R. S.

«The book I wrote was not a straightforward subject. The fact that LIBRUM accepted the manuscript demonstrates that they want to take risks and encourage people to publish new ideas and to cover new topics. Most publishers only produce books that guarantee a certain profit. Furthermore LIBRUM was a great help in correcting the English version (I'm not a native English speaker) and offered me to translate my book into German. They also agreed to cooperate with a Majorcan cultural association to publish the book in Catalan. The book is very nicely made. The cover is beautiful and catchy, the layout of the pages very well done. It was a pleasure working with LIBRUM.»
Ing. M. V. S.

## Unsere Autoren und Herausgeber

**Adrom Faried,** Dr., Universität Basel
**Aeschimann Camille,** Archaeoconcept, Biel-Bienne
**Aston, David,** Dr., Austrian Academy of Science, Wien
**Auf der Maur, Christian**, Luzern

**Ballmer, Ariane**, Dr., Universität Bern
**Bickel**, **Susanne,** Prof. Dr., Universität Basel
**Brönnimann, David**, MAS, IPNA, Universität Basel
**Bucher, Reto**, MAS, Kantonsarchäologie Aargau, Brugg
**Bühler, Andreas**, Universität Basel

**Della Casa, Philippe**, Prof. Dr., Universität Zürich
**De Pury-Gysel, Anne**, Dr. phil., Basel
**Develey, Robert**, Dr. med., Oberwil
**Dorn, Andreas**, Prof. Dr., Uppsala University, Schweden
**Dubosson-Sbriglione, Lara**, Dr., Muraz
**Dunning, Ellinor**, Archaeoconcept, Biel-Bienne

**Estermann, Marina**, Universität Basel

**Favre, Pascal**, Prof. Dr., FHNW, Liestal
**Faessler, Andreas**, Zug
**Fischer, Andreas**, Archäologie Baselland
**Flück, Hannes**, Dr., Aarau
**Flück, Matthias,** Dr., Kantonsarchäologie Aargau, Brugg
**Furger, Alex R.**, Dr. phil., Basel
**Furger, Andres,** Dr. phil., Oltingue, Frankreich

**Gamma, Claudia**, MA, Universität Basel
**Ganten, Detlev**, Prof. Dr. med., Berlin
**Gollnick, Ulrike**, Schwyz
**Guggisberg, Martin A.**, Prof. Dr., Universität Basel
**Gut, Cecilie**, MAS, Kantonsarchäologie Aargau, Brugg

**Haas, Jean Nicolas**, Prof. Dr., Riehen
**Hajdas**, **Irka,** Prof. Dr., ETHZ, Horgen
**Hampel, Andrea**, Dr., Denkmalamt Stadt Frankfurt am Main
**Hauser, Mriam**, MAS, Kantonsarchäologie Aargau, Brugg
**Hopp, Detlef**, Dr., Institut für Denkmalschutz und Denkmalpflege, Essen
**Hunkeler, Charlotte**, PhD cand., Universität Basel

**Imhof, Walter**, Muotatal

**Jaksic-Born, Claudia**, Universität Basel
**Jenni, Hanna**, Prof. Dr., Universität Basel

**Kaufmann-Heinimann, Annemarie,** Dr., Universität Basel
**Krähenbühl, Fabien**, MAS, La Sarraz
**Kriemler, Daniel**, Dr., Basel
**Kuhn, Hans Jörg**, Dr. phil. I, Luzern

**Lauermann, Ernst**, Dr., Landesarchäologe für Ur- und Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie, Asparn / Zaya
**Lawrence, Andrew**, Dr., Amsterdam, Niederlande
**Le Bec**, **Erwan**, MAS, Yverdon-les-Bains
**Leuzinger, Urs**, PD Dr., Winterthur

**Mahler, Fred**, Dr., Archäologie Stadt und Landkreis Uelzen
**Marti, Reto**, Dr., Archäologie Baselland
**Martin, Robert D.**, Prof. Dr., Zürich / Chicago
**Mathis, Christian**, Prof. Dr., FHNW, Liestal
**Moser, Viktor**, MAS, Therwil
**Münch, Hans-Hubertus**, Dr., Universität Basel

**Nagy, Gisela**, Dr., Winterthur

**Oppler, Dominique-Charles R.**, Hochwald
**Oswald, Kristin**, MA, Kleinmölsen

**Paulin-Grothe, Elina**, Universität Basel
**Pausch, Matthias**, Dr., LIMESEUM, Wittelshofen
**Peintner, Erico**, Universität Basel
**Pfahl, Stefan F.**, Prof. Dr., Universität Düsseldorf
**Pfammatter, Tamara**, MA, Kaiseraugst
**Poncet Schmid, Marie**, MAS, Baulmes
**Pousaz, Nicole**, Archéologie cantonale, Lausanne
**Pümpin, Christine**, Basel

**Rentzel, Philippe**, Dr. PD, IPNA, Universität Basel
**Richner, Lukas**, Universität Basel
**Rogner, Frederik**, Dr., The Nederlands Institute of for the Near East, Leiden, Niederlande

**Sackmann, Dominik**, Prof. Dr., Basel
**Salathé, René**, Dr., Reinach
**Sauter, Marion**, Prof. Dr., FH Luzern
**Schäppi, Katharina**, Dr., Kantonsarchäologie Schaffhausen
**Schwalbach**, **Nicole**, Dr., Basel
**Schwarz, Peter-Andrew**, Prof. Dr., Universität Basel
**Schwegler, Urs**, dipl. math., Meggen
**Serneels, Vincent**, Prof. Dr., Universität Fribourg
**Sommerhalder, Eric**, Universität Basel
**Soulignac, Raphaëlle**, Dr., Universität Fribourg
**Spillmann, Peter**, Dr., Altdorf
**Stauss, Thomas**, Basel
**Steinmann, Jakob**, Waldenburg
**Synal, Hans-Arno,** Prof. Dr., ETHZ, Horgen

**Tännler, Tamara**, Kaiseraugst
**Trumm, Jürgen**, MAS, Kantonsarchäologie Aargau, Brugg

**Van Strydonck, Mark**, Ing., Brüssel, Belgien

**Wahl-Clerici, Regula,** Horgen
**Wallimann, Lukas**, Winterthur
**Weber, Emmanuel**, Gelterkinden

**Zentner, Markus**, Gelterkinden

Diese Liste wird bei www.librum-publishers.com laufend aktualisiert

10 JAHRE
2012–2022

Rainer Vollmar und Henrik Halbleib in sprachphilosophischem Diskurs.

Verleger Dominique-Charles R. Oppler im Gespräch mit Katja von Ruville im Frankfurter Atelier.

# UNSER TEAM AUF EINEN BLICK

Yoko, unser Maskottchen in Frankfurt a. M.

Katja von Ruville und Anna Christina Hucke beim Gestaltungsexperiment.

**Dominique-Charles R. Oppler**
Verleger, Inhaber,
Fundraising & Marketing

Schulen und kaufmännische Ausbildung (Bankenwesen) in Basel. Berufliche Laufbahn in Marketing und Verkauf der Konsumgüterindustrie, NPO, Medien und Verlagen im In- und Ausland. Studium der klassischen Archäologie, Ägyptologie, Byzantinistik, UFG und Geologie an der Universität Fribourg und naturwissenschaftliche Archäologie an der Universität Basel. Freie Mitarbeit bei diversen Kantonsarchäologien der Schweiz. Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bhutan-Swiss-Archaeological Project 2008–2010 der Universität Basel und weiterer Projekte. Spricht Deutsch, Französisch, Englisch und Spanisch.

**Lukas Patrick Oppler**
Webmaster und stellvertretender Verlagsleiter

Maturitätsabschluss am Wirtschaftsgymnasium Basel. Projektorientierte Arbeit beim Verlag LIBRUM Publishers & Editors. Erfolgreicher Abschluss des Studiums HyperWerk (Postindustial Design mit Vertiefung in Prozessgestaltung) an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel. Gründer von netzwerkstatt.cc

**Fanny Catherine Oppler**
Corporate Identity

Matura am Gymnasium in Basel, Studium der Visuellen Kommunikation an der HGK (FHNW) in Basel. Seit 2015 ist Fanny Oppler in Teilzeit angestellt im Grafikbüro «Hauser, Schwarz» und arbeitet in diversen grafischen Bereichen, von Webdesign über Plakatgestaltung und Signaletik bis Ausstellungsgrafik. Dazu ist sie phasenweise ebenfalls im Bereich Grafik selbstständig erwerbstätig und engagiert sich seit fünf Jahren ehrenamtlich in Griechenland und der Schweiz für Menschen auf der Flucht.

**Thomas Stauss**
PR & Konzeptionelles

Thomas Stauss ist in Basel geboren. An den Universitäten Basel und Zürich sowie an der ETH Zürich hat er Geografie, Botanik, Geologie, Bodenphysik, Hydrologie und Siedlungswasserbau studiert und 1983 als Diplom-Geograf abgeschlossen. Danach war er acht Jahre als Hydrologe und Bodenkundler an verschiedenen eidgenössischen Forschungsanstalten tätig. Von 1992 bis 2022 arbeitete Thomas Stauss als technischer Redakteur, Texter, Korrektor, Lektor und Konzepter in der Privatindustrie.

**Rainer Vollmar**
Leitender Lektor,
Geschäftsführer der Niederlassung in Frankfurt a. M.

Lebt und arbeitet als Lektor und Übersetzer (Englisch und Latein) in Frankfurt am Main. Nach humanistischem Abitur und Ausbildung zum Sortimentsbuchhändler studierte er ab 1989 in Mainz Germanistik, Philosophie und Buchwissenschaften und jobbte parallel in Buchhandlungen. Von 1996 bis 2004 arbeitete er im Suhrkamp Verlag, danach im Verlag Schöffling & Co. Seit 2008 erfüllt er sich den Traum, Freiberufler zu sein.

**Henrik Halbleib**
Lektor und Korrektor

Studium der Mittleren und Neueren Geschichte, Volkswirtschaftslehre und Osteuropäischen Geschichte in Frankfurt, freiberuflich tätig als Historiker, Lektor und Korrektor für zahlreiche Verlage und Kulturinstitutionen. Schwerpunkte: Geschichte, insbesondere der Frühen Neuzeit, Kulturgeschichte und Sachbuch sowie Übersetzungslektorate aus dem Englischen und den skandinavischen Sprachen (Dänisch, Norwegisch, Schwedisch).

**Katja von Ruville**
Leitung Buchgestaltung und Satz

Aufgewachsen in München und im Rheinland, studierte Kunstgeschichte in Oslo und Kommunikationsdesign in Mainz – mit Schwerpunkt Buchgestaltung bei Prof. Hans Peter Willberg. Nach dem Diplom arbeitete sie vier Jahre als Herstellerin im S. Fischer Verlag. Im Jahr 2000 machte sie sich selbstständig und arbeitet seitdem als freie Buchgestalterin für deutschsprachige Verlage. Von ihr gestaltete Bücher wurden mehrfach von der Stiftung Buchkunst ausgezeichnet, und sie war Mitglied in verschiedenen Jurys der Stiftung Buchkunst.

**Anna Christina Hucke**
Buchgestaltung und Satz

Anna Christina Hucke hat Visuelle Kommunikation in Offenbach / Main studiert und als Diplom-Designerin abgeschlossen. Selbstständige Arbeit im Bereich Corporate Design, Zeitschriftengestaltung, Gestalterin im Verlagsbereich.

**Christiane Hahn**
Illustrationen und Covergestaltung

Christiane Hahn wuchs in der bayrischen Rhön auf. Nach ihrem Umzug ins Rhein-Main-Gebiet studierte sie Kommunikationsdesign in Mainz. Seit über zwanzig Jahren arbeitet sie als freiberufliche Buchgestalterin und Illustratorin für deutschsprachige Verlage, zu ihren Kunden zählen u. a. der S. Fischer Verlag, der Carlsen Verlag und der Eichborn Verlag. Anfang der 1990er-Jahre besuchte sie die Künstlerklasse von Gerd Thomson, Begründer des Artkontors, und belegte zweimal die Sommerakademie in Klagenfurt. Seit dieser Zeit ist die Malerei fester Bestandteil ihres Alltags.

**Jochen Thamm**
Design & 3D Visualisierung

Hat in Wiesbaden Kommunikationsdesign studiert. Verwurzelt im Umfeld der elektronischen Musik und der Generation Techno, bahnte sich ein Weg von redaktionellem Design eines großen Clubmusik-Magazins über CD- und Plattencover für zahlreiche deutsche Labels sowie Poster und Flyer-Design für Veranstaltungen hin zu Print- und Screendesign für verschiedenste Projekte und Anwendungen. 3D-Illustration ist eine Disziplin, die in fast allen Projekten Verwendung findet und schließlich eine Art Wiedererkennbarkeit schafft.

**Katharina Forschner**
Bildbearbeitung bei Fotosatz Amann, Memmingen

Nach Abschluss des Abiturs diverse Praktika in den Bereichen Hotelfach, Architektenbüros / Bauzeichner und Werbeagenturen. Ausbildung zur Mediengestalterin Digital / Print bei Fotosatz Amann, wo sie noch heute tätig ist. Zu den erlernten Aufgaben zählen Satz, Datenerstellung, Bildbearbeitung, Digitaldruck, Werbetechnik und Beratung. Inzwischen wurde ihr die Leitung der Abteilung Bildbearbeitung übertragen. Mit ihrem Team betreut sie die Publikationen bei LIBRUM P & E.

**Julie Cordell**
Übersetzungen Deutsch-Englisch

Studium an der University of Glasgow. Hauptfächer Germanistik und Geografie, Nebenfach Film. Abschluss Master of Arts. Freiberufliche Übersetzerin (DE/EN & EN/DE). Schwerpunkte im Bereich akademischer Texte: Geografie und Gesellschaftswissenschaften. Schwerpunkte im Bereich Business: HR, Produktion, Management.

*Weitere Teammitglieder für Übersetzung und Fremdsprachenlektorat konnten aus Datenschutzgründen hier nicht gezeigt werden.*

# Affiliated Editors

LIBRUM P & E intensiviert die Zusammenarbeit mit Universitäten und universitätsnahen Institutionen. Der Verlag ernennt hierzu laufend pro Universität und Fakultät «Affiliated Editors», die den Verlag vor Ort, d. h. an der Fakultät, vertreten.

Für weitere Informationen melden sich Interessenten beim Verlag.

**Dr. Tareq Syed**
Affiliate Editor an der Universität Hamburg, für die Fakultät Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften.

Diplom-Biologe Dr. phil. nat. Tareq Syed, Studium der Biologie an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main. Danach wissenschaftlicher Mitarbeiter bei interdisziplinären Forschungsprojekten an den Universitäten Marburg und Karlsruhe.

**Dr. Ariane Ballmer**
Affiliate Editor an der Universität Bern, Institut für Archäologische Wissenschaften und Oeschger-Zentrum für Klimaforschung (OCCR)

Ariane Ballmer ist Archäologin mit dem Schwerpunkt Europäische Vorgeschichte. Sie hat an verschiedenen Universitäten im In- und Ausland geforscht. Zurzeit ist sie Senior Postdoc Researcher am Institut für Archäologische Wissenschaften an der Universität Bern. Ariane Ballmer verfügt über breite Erfahrung in der Zusammenarbeit mit verschiedensten Institutionen auf nationaler und internationaler Ebene.

# Verlagsvertretungen

*Till Hohlfeld (l.) und Simon Lissner (r.), Verlagsvertretung Deutschland, Vertrieb für ZWEI.*

*Erich Neuhold und Wilhelm Platzer, Verlagsvertretung Österreich, Verlagsagentur E. Neuhold OG, Graz*



10 JAHRE 2012–2022

Fotograf Thomas Lemnitzer

Impressum:
© 2022, LIBRUM Publishers & Editors, Basel, Frankfurt a. M.

Text: Dominique-Charles R. Oppler
Lektorat / Korrektorat:
Rainer Vollmar, Frankfurt a. M.,
Henrik Halbleib, Frankfurt a. M.
Gestaltung:
Katja von Ruville, Frankfurt a. M.
Fotos: Thomas Lemnitzer Fotografie, Frankfurt a. M.
Konzept: Thomas Stauss, Basel

ISBN 978-3-906897-75-2
DOI 10.19218/3906897752

# Ausblick

## Vom Manuskript zur Publikation | Wissenschaftliches Publizieren Schritt für Schritt

LIBRUM Publishers & Editors wird ab 2023 Kurse für Studenten, Doktoranden, Interessierte und Seiteneinsteiger anbieten. Kursziele sind das Vermitteln von wissenschaftlichem Recherchieren, Schreiben und Publizieren. Nebst der Vermittlung von allgemeinem publizistischem Grundwissen möchte der Verlag mit dieser Initiative aufzeigen, wie Publikationsbudgets durch Eigenleistung entlastet werden können.

LIBRUMACADEMY

*Ich lege Wert auf die persönliche, individuelle Beratung und Betreuung unserer Autoren und Herausgeber. Sie und das Team von LIBRUM Publishers & Editors sind Partner.*
*Bei LIBRUM P & E darf eine stets professionelle Zusammenarbeit erwartet werden, die Freude bereitet und Ansporn ist für eine exzellente Leistung aller Beteiligten.*

Dominique-Charles R. Oppler, Inhaber, Verleger, Herausgeber

Adressen und Links …

LIBRUM PUBLISHERS & EDITORS
www.librum-publishers.com

LIBRUMSTORE
www.librumstore.com

LIBRUMOPEN
www.librumopen.com

LIBRUMBLOG
www.librumblog.com

LIBRUMACADEMY
www.librumacademy.com

LIBRUM Publishers & Editors LLC
Laufenstrasse 33
CH-4053 Basel
Tel: +41(0)61 751 66 33
info@librum-publishers.com

*EU-Niederlassung:*
LIBRUM Publishers & Editors GmbH
Im Prüfling 22
DE-60389 Frankfurt am Main
Tel.: 0049(0)69 3487 40 45
info@librum-publishers.com

www.librum-publishers.com
SKYPE: librum-publishers